

Israel lieben wie Paulus

Impuls von Fritz Ehmendörfer, Pfarrer i. R. aus Mühlacker (Predigttext: Römer 9,1-8.14-16)

Israels Gotteskindschaft

Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe. Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch, die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen. [...]

Gottes freie Gnadenwahl

Was sollen wir nun hierzu sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei ferne! 15 Denn er spricht zu Mose (2.Mose 33,19): »Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.« 16 So liegt es nun nicht an jemandes Willen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

Der Völkerapostel Paulus gewährt uns in diesem Briefabschnitt einen tiefen Einblick in sein innerstes Ergehen. Dieses versetzt in allergrößtes Erstaunen. Denn in wenigen Sätzen lässt er uns in eine extreme Weite seiner Gefühlswelt blicken.

In den vorausgehenden Sätzen zum Ende des Kapitels 8 bricht Paulus in höchsten Jubel aus über die Frohbotschaft, die ihm von Christus anvertraut worden ist. Paulus ist erfüllt von der Herrlichkeit seiner himmlischen Berufung.

Er ist gewürdigt, als Sonderbotschafter seines geliebten Herrn Unüberbietbares anzubieten: Er darf einladen zu dem Herrn der Welt und zum ewigen Leben. Mit allen an Jesus Glaubenden ist er sich dessen gewiss: *„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? ... Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“* (Römer 8,31 ff).

Doch dann, jäh und unmittelbar nach diesem Jubel, im übernächsten Vers, bricht es aus Paulus heraus: *„... ich habe große Traurigkeit und einen unablässigen Schmerz in meinem Herzen“* (Römer 9,2). Paulus wusste, dass überfließende Freude und tiefe Trauer nur schwer zusammenpassen. Darum hält er kurz inne und schreibt sinngemäß: *„Ja, ihr habt recht gelesen. Was ich jetzt sage, sage ich in der Gegenwart Christi. Ich lüge nicht. Mein Gewissen bezeugt mir, und der Heilige Geist bestätigt mir, dass es die Wahrheit ist und dass ich nicht übertreibe“* (nach Römer 9,1).

Im Herzen des Paulus liegen nahe beieinander: jubelnde Gewissheit über eine herrliche Zukunft bei Jesus einerseits und abgrundtiefe Traurigkeit und unablässiger Schmerz andererseits, wenn er an seine unerlösten jüdischen Volksgenossen denkt. Beides pulst ganz real in einer Brust. Offensichtlich schließt eines das andere nicht aus. Beides ist nicht nur möglich, sondern es gehört für die Jetztzeit bis zur Wiederkunft Jesu zusammen.

Fortsetzung siehe Rückseite

Dasselbe erlebt doch auch Jesus: Einerseits war er der „wahre Gottessohn“, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf der Erde. Engellegerien wären ihm auf seine Bitte hin gegen seine Widersacher zur Hilfe geeilt. Andererseits war er „wahrer Mensch“. Er erlitt die absoluten Tiefen des Menschseins und starb für die Sünden einer verlorenen Welt qualvoll am Kreuz, unter Spott und Hohn der Frommen. Und jetzt Paulus: Sieht er auf seinen Herrn, freut er sich seiner hohen Berufung und lebt von einer lebendigen Hoffnung erfüllt der ewigen unbeschreiblichen Herrlichkeit entgegen. Sieht er dagegen auf sein geliebtes Volk, ist er abgrundtief traurig und leidet unablässig seelische Schmerzen.

Paulus trägt unsäglich schwer daran, dass der Großteil seines eigenen Volkes seinen gottgesandten Messias ablehnt. Er denkt, fühlt, empfindet „im heiligen Geist“; das will sagen, es ist die Wahrheit, die ihn mit dem lebendigen Christus verbindet. Das ist sein Geheimnis: Paulus empfindet in völliger Übereinstimmung mit Gott und Jesus Christus. Paulus weiß, was Israel von Gott „gegeben“ ist. Und dies gehört dem Gottesvolk noch immer. Obwohl sie, ja, trotzdem sie ihren Messias verworfen haben. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, schreibt Paulus zwei Kapitel später. Dies ist alles andere als selbstverständlich.

Für Paulus steht fest: Seine Stammverwandten nach dem Fleisch, seine Volksgenossen, sind Israeliten. Gottes auserwähltes Volk sind sie. Sie tragen den Ehrennamen „Gottesstreiter“ wie Paulus selbst auch. Sie sind Söhne Gottes: *„Israel ist mein erstgeborener Sohn“* (2. Mose 4,22). So benennt Gott selbst Mose gegenüber sein Volk in der Wüste. Weiter: Die Herrlichkeit Gottes ist auf sie gelegt. Denken wir an das Heiligtum in der Wüste (2. Mose 40,34) und später an den Tempel in Jerusalem. Seine ewigen Bündnisse hat Gott mit Israel aufgerichtet. Seine Gebote hat

er ihnen gegeben, als er sie aus der Sklaverei herausgeführt hat. Nicht als Last, sondern als eine großartige Offenbarung und zugleich als einen Weg zum Leben (2. Mose 20). Sogar den Gottesdienst hat Gott selbst eingesetzt.

Und dann erst die Verheißungen, die den Vätern gegeben sind. Von ihnen kam der menschgewordene Christus, der Messias, zu ihnen. Das alles gehört Israel. Unverlierbar. Ihnen, den Nachkommen Abrahams. Es gehört ihnen noch immer. Paulus weiß, dass dies nicht selbstverständlich ist. Deshalb greift er zwei Kapitel später diese Frage auf und stellt unmissverständlich fest: Gott hat sein Volk Israel nicht verworfen.

Doch welch ein Jammer: Israel verachtet und verschmäht seinen kostbaren Besitz, solange es seinen Messias ablehnt. In Jesus Christus sind alle Gottesverheißungen Ja und Amen. Nur Jesus Christus kann Israel in seine ihm von Gott gegebene Berufung hineinführen, wenn es ihn im Glauben annimmt.

Wie gut, dass Israels Ablehnung die Bündnistreue Gottes nicht aufheben kann. Darum sind die Stammverwandten nach dem Fleisch für Paulus nicht abgeschrieben. Auch wenn viele wegen ihres Ungehorsams verstockt worden sind und am ewigen Heil vorbeigehen [...]

Als Jesusnachfolger aus den Nationen sollen wir diese Liebe des Paulus zum Vorbild nehmen. Sie kommt von Gott und wird in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist. Mit ihr gelingt es uns, dem Volk der Juden unseren Dank abzustatten, sie auf ihren Gott eifersüchtig zu machen und sie zum rettenden Glauben einzuladen. „Es liegt alles an Gottes Erbarmen.“

Die vollständige Predigt finden Sie unter www.zedakah.de/israelsonntag



Quelle: J. Schäfer, Ökum.-Heiligenlexikon

Zur Gestaltung des Gottesdienstes am Israelsonntag haben wir Ihnen ein digitales Paket mit Anregungen zusammengestellt (Predigt mit Bild, Liedvorschläge und Infos zum Werk): www.zedakah.de/israelsonntag

Israel lieben wie Paulus Impuls zum Israelsonntag 2016

„TRÖSTET, TRÖSTET MEIN VOLK! SPRICHT EUER GOTT.“ Jesaja 40,1

Zur Gestaltung des Gottesdienstes am Israelsonntag haben wir Ihnen ein digitales Paket mit Anregungen zusammengestellt (Predigt mit Bild, Liedvorschläge und Infos zum Werk): www.zedakah.de/israelsonntag

ZEDAKAH e.V. Gästehaus Bethel, Maisenbach · Talstraße 100 · 75378 Bad Liebenzell
Telefon 07084 9276-0 · Fax 07084 9276-47 · info@zedakah.de · www.zedakah.de

ZEDAKAH e.V. - Israel
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN DE84 6665 0085 0007 0061 60
BIC PZHSDE66XXX

ZEDAKAH e.V. - Gästehaus Bethel
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN DE22 6665 0085 0007 0039 78
BIC PZHSDE66XXX

Förderstiftung ZEDAKAH
Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN DE86 6665 0085 0000 0132 00
BIC PZHSDE66XXX

Dienst an Holocaustüberlebenden in Israel

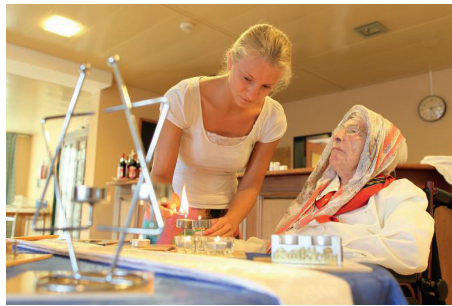
Das hebräische Wort “צדקה” (zedakah) steht für „Wohltätigkeit“ und drückt das Selbstverständnis von ZEDAKAH aus: Wir möchten Juden, die den Holocaust überlebt haben und noch heute an den Folgen leiden, dienen und ihnen Gutes tun. Im **Beth El** – Gästehaus in Shavei Zion – und im **Beth Elieser** – Pflegeheim in Maalot – sind Christen aus dem deutschsprachigen Raum als Volontäre im Dienst. Getragen wird das Werk von Spendern und Betern, die nach dem Wort handeln: „*Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.*“ (Jes 40,1)

LERNEN SIE ZEDAKAH KENNEN

- Bestellen Sie den Freundesbrief
- Laden Sie uns in Ihre Gemeinde ein, wir berichten gerne vor Ort
- Reisen Sie mit uns ins „Heilige Land“
- Besuchen Sie uns in Maisenbach:
 - Israel-Freundestreffen, jährlich am 1. Mai
 - Kaffeetrinken mit Infos über das Werk
 - Ihre Gemeindefreizeit in unserem Haus

UNTERSTÜTZEN SIE ZEDAKAH

- Fürbitte
- Finanzielle Hilfe
- Praktischer Einsatz als Volontär



Mitarbeiterin im Dienst



ZEDAKAH-Standorte (rot) in Israels Norden



Beth El – Gästehaus in Shavei Zion

Wohltätig in Israels Norden

Im Norden Israels unterhält ZEDAKAH zwei Häuser, in welchen Holocaustüberlebende praktische Nächstenliebe durch Christen aus dem deutschsprachigen Raum erfahren:

BETH EL – GÄSTEHAUS IN SHAVEI ZION

In unserem Gästehaus bekommen Überlebende des Holocaust seit 1969 die Möglichkeit, einen kostenlosen Urlaub am Mittelmeer zu verbringen. Dazu werden sie in Gruppen von jeweils 42 Personen für zehn Tage eingeladen. Jährlich sind das rund 500 Gäste.



Begegnung unter Holocaustüberlebenden

BETH ELIESER – PFLEGEHEIM IN MAALOT

In unserem Pflegeheim in Maalot werden seit 1984 pflegebedürftige Juden, die den Nationalsozialismus überlebt haben, gepflegt und umsorgt. Dazu stehen 24 begehrte Pflegeplätze zur Verfügung. Das Wort „Elieser“ bedeutet „mein Gott ist Hilfe“. Diese Hilfe sollen die Bewohner durch praktische Nächstenliebe persönlich erfahren.



Beth Elieser – Pflegeheim in Maalot



Liebevolle Zuwendung über die Pflege hinaus

Verwurzelt im Nordschwarzwald

Friedrich und Luise Nothacker (ehemals Hauseltern des Gästehauses Bethel) gründeten 1960 das Werk ZEDAKAH. Ihnen war von der Holocaustüberlebenden Jüdin **Helene Wyman** die seelische Not vieler Juden, die den Nationalsozialismus überlebt haben, nahegebracht worden. Eine Israelreise und Begegnungen mit KZ-geschädigten Juden gaben Friedrich Nothacker den Anstoß, im Vertrauen auf Gott den Dienst in Israel vor mehr als 50 Jahren zu beginnen.

Das christliche **Gästehaus Bethel** in Bad Liebenzell-Maisenbach ist die Geburtsstätte und bis heute die Zentrale unserer Arbeit. Einzelgäste und Freizeitgruppen sind herzlich willkommen. Durch Seminare, Bibelwochen und Freizeiten wollen wir dazu beitragen, dass Christen in ihrem Glauben gestärkt werden und sie aus diesem Glauben heraus die Liebe zu Gottes auserwähltem Volk Israel entdecken.

Auf Wunsch erhalten Sie gerne unseren separaten Hausprospekt und das aktuelle Jahresprogramm.



Gästehaus Bethel in idyllischer Lage

„Tröstet, tröstet mein Volk!
spricht euer Gott.“
Jesaja 40,1



Seminare, Bibelwochen, Freizeiten